

Cambridge, am 26. Januar 1953

Lieber Papa, liebe Mutti,

gerade eben habe ich zwei Aspirin genommen wegen Kopfschmerzen, und dieser Brief, der eigentlich noch gar nicht fällig ist, kommt nur zustande, weil ich nicht Lust zum Arbeiten habe. Vielen Dank für die Postkarte: ich denke an Omamas Lied; lasst sie es Euch unbedingt vorsingen, vordem sie wieder zurück nach Berlin fährt, "So hat man etwas doch, wär's auch ein wenig noch, woran man seine Freude hat." Nach den Fahrkarten will ich mich morgen nachmittag erkundigen, - -

Übrigens habe ich auch bemerkt, dass mein Deutsch nachlässt, und wenn Ihr Zeit hättet meine Briefe zu korrigieren, würde ich mich freuen. In den vergangenen Tagen ist mir wieder stark bewusst geworden, wie unvernünftig ich bin, mich auszudrücken, weder auf Deutsch noch auf Englisch. Zum Teil hat das sicherlich mit der Unklarheit meiner Gedanken zu tun, zum Teil mit der Notwendigkeit rapide von einer Art geistiger Arbeit mich auf eine andere umzustellen. Das verleitet zu Ungenauigkeit in beiden Fächern. Vor allem aber hindert mich ein dunkles Misstrauen vor Allem Entgeltigen, Allem, was erklärt, aufgeklärt, festgelegt, und unabänderlich ist, davon, dass ich selbst Klarheit in meinen Ausdrücken zu finden vermöchte. Ausserdem besteht zur Zeit meine deutsche Lektüre einzig aus Kant; dabei kann man auch sein Deutsch verlernen.

Morgen muss ich einen halbatundenlangen Vortrag über Kurzwellenbehandlung geben; ich habe mich nicht übermässig gut darauf vorbereitet, aber es wird schon gehen. Ich muss heute abend noch einige Stunden darauf verwenden, dieses und jenes zu organisieren. Wenn ich vorher noch Griechisch lesen will, muss ich mich sputen. Darum sei dies für heute genug. Das Aspirin hat nicht gewirkt. Ende der Woche will ich vernünftiger schreiben. In Gedanken bin ich bei Euch. Grüsset Omama, Opapa, Mutz, und die Berge. Margaret lässt Euch grüssen; an einen Brief von ihr ist nicht zu denken. Seit Wochen schon ist sie müde, überarbeitet und zeitweilig ungebührlich nervös. Seit vorgestern geht es ihr besser. Nebenbei hat sie chronische Hals und Sinusbeschwerden. Aber sie lässt doch grüssen.

Kuss,

Jochen

P.S.

27/1/53

(Meine Rede hat einen guten Eindruck gemacht. —  
Jetzt gehe ich zur 'Travel Agency')